

Historisches über das Finanzamtsgebäude in Speyer

Autor: Michael Wagner

Das Gebäude des Finanzamtes Speyer



In den heutigen Gebäudeeinheiten des Finanzamtes Speyer in der Johannesstraße 10 war von 1839 bis 1937 die Lehrerbildungsanstalt Speyer untergebracht, eine Bildungsanstalt, in der nahezu hundert Jahre lang alle katholischen Lehrer der Pfalz ausgebildet wurden. Was die katholischen Lehrer der Pfalz und mit ihnen die Bewohner der Stadt Speyer ihren „Kasten“ nannten, ist ein Gebäudekomplex, der aus fünf verschiedenen Häusern entstanden ist und der erst 1895 seine heutige Form fand.

Bei der Gründung des Lehrerseminars im Jahre 1839 stand lediglich ein dreigeschossiges Wohnhaus in der Johannesstraße 9 zur Verfügung. Das damalige Gebäude, das zu den größten Häusern der Stadt Speyer zählte, wurde im Jahre 1838 samt Flügelgebäude und Hofraum vom Kanzlist Emmerich Josef Hoscher für 16.000 Gulden an die Regierung der Pfalz verkauft. Nach einigen Umbauten und Veränderungen im Innern des Gebäudes wurde am 04. November 1839 das „Königliche katholische Schullehrerseminar“ eröffnet.

Da dieses Gebäude von Anfang an für die vorgesehenen für 50 – 60 Seminaristen nicht ausreichte, wurden in den Jahren 1843 zwei kleinere Häuschen in der Großen Greifengasse aufgekauft und abgerissen. Eigentümer dieser Häuschen waren die Erbgemeinschaft Valentin Wolf und der Schneider Philipp Jakob Sand. An Stelle dieser beiden Häuschen wurde im gleichen Jahr ein zweigeschossiges Lehrsaalgebäude errichtet.

Zu einem weiteren Zukauf kam es im Jahre 1853. Zu Lasten der Staatskasse und zugunsten der Erweiterung des Speyerer Lehrerseminars wurden 19.000 Gulden in den Haushalt eingestellt. Die Summe diene vor allem dazu, in der Großen Greifengasse „die Wohnhäuschen des Seifensieders Wettengel, des Gärtners Höhl und des Geschäftsagenten Süß anzukaufen und auf dem Grund und Boden derselben einen Neubau aufzuführen.“ Das neue Gebäude wurde zweigeschossig errichtet. An dieser Stelle stand in der Mitte des 14. Jahrhunderts das Haus „Zum Rosenkranz“, ein wohl bedeutendes Haus, wie die bei

der Renovierung des Anwesens im Jahre 1974 freigelegten ausgedehnten Kellergewölbe beweisen.

Weil sich weiterer Raumbedarf ankündigte, erwarb man im August 1864 das Hänlein'sche Anwesen. Dieses ursprünglich zweigeschossige Haus in der Johannesstraße 10 wurde von dem bischöflichen Vizekanzler von Streit im Jahre 1714 errichtet. Das Baujahr – 25 Jahre nach der Zerstörung Speyers durch die Franzosen – ist noch heute mit Ankereisen an der Hausfront festgehalten. Das Anwesen ist ein schlichter Barockbau, der mit einer kunstvollen barocken Madonna geschmückt ist. Das Gebäude ziert heute eine Kopie. Das Original befindet sich im Museum. Als das Hänlein'sche Anwesen 1864 an das Lehrerseminar übergang, wurde es mit ausdrücklicher Genehmigung des Ministeriums als Wohngebäude für den Anstaltsleiter und für den Präfekten verwendet. Zwischen 1873 und 1881 wurden die Gebäude aufgestockt.

Als letztes Gebäude entstand in den Jahren 1890 und 1891 das Eckhaus Johannesstraße/Große Greifengasse, der Gebäudekomplex, in welchem heute der Vorsteher des Finanzamtes Speyer-Germersheim seinen Amtsgeschäften nachgeht. Der Platz mit zwei eingekeilten Häuschen war zuletzt im Besitz von Bernhard Herrmann und Georg Steeger.



(Postkarte aus dem Jahr 1909 / bereitgestellt von Herrn Rohmann)

Historisches - Fortsetzung

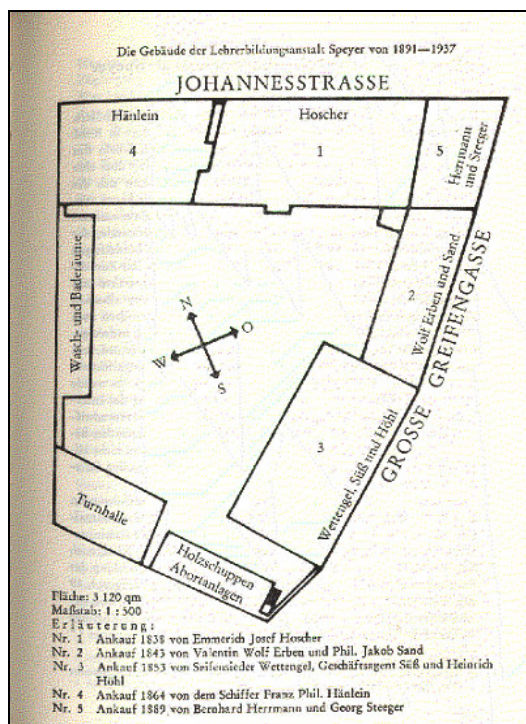
Autor: Michael Wagner

Fortsetzung...

Im Schuljahr 1894/95 wurde das ursprüngliche Schul- und Internatsgebäude in der Johannesstraße 9 bis auf die Grundmauern abgerissen und als Internatstrakt neu aufgebaut. Die Baukosten beliefen sich auf 92.500,00 Goldmark (siehe Bild nächste Seite).

Im Jahre 1935 wurden die Lehrerbildungsanstalten durch eine Verordnung des bayrischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus über die Neuordnung der Lehrerbildung aufgelöst.

Als die Lehrerbildungsanstalt Speyer im Jahre 1935 ihre Tätigkeit einstellte, standen die Schul- und Internatsgebäude der Deutschen Aufbauschule zur Verfügung. Dabei handelte es sich um eine sechsklassige Oberschule, die zur Hochschulreife führte und aus der in der Hauptsache der Nachwuchs für die neugegründeten Lehrerbildungshochschulen kommen sollte.



Im Jahre 1945 wurde das Schulgebäude von der französischen Besatzungsmacht beschlagnahmt. Über die Verwendung des Gebäudekomplexes war sich die französische Militärregierung anfänglich nicht klar. Erst wollte man dort die neu zu gründende Landesuniversität unterbringen, dann waren die Räumlichkeiten als Standort der Dolmetscherschule im Gespräch. Schließlich kam man im Herbst 1946 überein, die Gebäude für eine Höhere Verwaltungsakademie nach dem Muster der Pariser "ecole Nationale d'Administration" zu nutzen. Am 15. Mai 1947 konnte die „Staatliche Akademie für

Verwaltungswissenschaften“, die spätere Hochschule für Verwaltungswissenschaften, eröffnet werden.

Von 1950 bis 1955 war gleichzeitig mit der Hochschule für Verwaltungswissenschaften auch die sogenannte Diplomatschule in diesen Gebäuden untergebracht. Diese Schule wurde vom auswärtigen Amt in Bonn eingerichtet und diente der Ausbildung der Anwärter für den Auswärtigen Dienst. Im Jahre 1955 wurde die Ausbildungsstätte nach Bonn verlegt.

Nach dem Umzug der Hochschule für Verwaltungswissenschaften im Jahre 1960 an ihre heutige Stätte standen die Gebäude der ehemaligen Lehrerbildungsanstalt leer. Da entschloss sich der damalige Kultusminister Dr. Orth, der in Speyer beheimatet war, mit Zustimmung des Landtages, die Gebäude für den Zweiten Bildungsweg zu nutzen.

Im Jahre 1969, die Einrichtung des Zweiten Bildungsweges war in die Nähe der Hochschule für Verwaltungswissenschaften umgesiedelt worden, stand der Gebäudekomplex ein drittes Mal leer. Nach über 2 Jahren Leerstand war schließlich die Finanzbehörde bereit, die Gebäude für ihre Zwecke zu nutzen. Vor die Frage gestellt, für das in verschiedenen Häusern untergebrachte Finanzamt einen Neubau zu erstellen oder den in der Stadt gelegenen Altbau von Grund auf zu erneuern, entschied man sich für die zweite Lösung. Das Staatliche Hochbauamt Speyer erhielt den Auftrag, die Umbaumaßnahmen zu planen und durchzuführen. Rund 5 Millionen DM wurden dafür aufgewendet. Mit Ausnahme der Außenmauern musste nahezu alles erneuert werden. Sämtliche Decken wurden abgehängt und die Böden auf ein einheitliches Niveau angehoben. Neben 104 Arbeitsräumen für die Mitarbeiter des Finanzamtes entstanden ein Sitzungssaal, eine Kassenhalle und eine Kantine. Ferner wurden zwei Fahrstühle eingebaut. Im südlichen Trakt, wo das ehemalige Haus der Karmeliter "Zum Rosenkranz" stand, legte man die zugeschütteten umfangreichen Kellergewölbe frei und baute sie zu Archivräumen um. Im Hof entstanden 50 Parkplätze und einige Garagen, nachdem die alte Turnhalle, die Abortanlagen und die Waschküchen abgerissen worden waren. Um weiteren Parkraum zu gewinnen wurde an der Nordwestseite das Götz'sche Anwesen hinzugekauft.

Durch die Zentralisierung der Finanzkassen und der damit verbundenen Kassenauflösung beim Finanzamt Speyer wurde Platz geschaffen für ein neues Service-Center, welches am 10. Mai 2005 vom rheinland-pfälzischen Finanzminister Gernot Mittler seiner Bestimmung übergeben wurde.

(Fundstelle: „Geschichte der Lehrerbildungsanstalt Speyer“ von Fritz Steegmüller, erschienen beim Pilger-Verlag Speyer.

